© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzungs-Berichte.

Jahresversammlung am 9. Jänner 1901.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Dr. Ottokar Leneček.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfasssern:

Schwarz A.: Die Chemie auf der Pariser Weltausstellung. Abdruck aus der Oesterr. Chemiker-Zeitg. 1900. 14.

Vaňha Joh.: Vegetations- und Feldversuche.

Absolon K.: 5 Sonderabdrücke zoologischen Inhaltes.

Nach Eröffnung der Sitzung drückt Herr Prof. Dr. O. Leneček seinen Dank für die Wahl zum Vorsitzenden aus.

Der erste Secretär Herr Prof. G. v. Niessl liest die nachfolgenden Berichte:

Geehrte Versammlung!

Der heutige Bericht muss leider zuerst der betrübenden Thatsache gedenken, dass uns im verflossenen Jahre der Tod ganz besonders viele hochgeschätzte Mitglieder entrissen hat, darunter Männer, welche wir seit einer Reihe von Jahren in unserer Mitte zu sehen gewöhnt waren.

Schon am 4. Februar v. J. verloren wir unser treues, allverehrtes Mitglied, Hauptmann Adalbert Viertl in Fünfkirchen, worüber in der März-Sitzung bereits ausführlicher berichtet wurde. Auch der Tod des rühmlichst bekannten Ehrenmitgliedes, Prof. Dr. Hans Bruno Geinitz in Dresden musste angezeigt werden.

In der Sitzung am 20. Juni sahen wir noch unser eifriges Mitglied Prof. Dr. Eduard Formánek und konnten sein Vorhaben, während der Sommerferien neuerdings eine botanische Forschungsreise nach Macedonien zu unternehmen, mit unsern herzlichsten Wünschen für das neuerliche glückliche Gelingen dieses Planes begleiten. Mit reichen Schätzen beladen kehrte er sonst immer heim, und die vielen Beiträge zur Balkanflora, welche er in den Verhandlungen unseres Vereines der Oeffentlichkeit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

übergab, waren uns stets willkommene Beweise seines regen wissenschaftlichen Strebens. Diesmal aber traf, wie schon im October mitgetheilt wurde, die Trauernachricht ein, dass ihn in der Fremde eine schwere Krankheit dahingerafft habe.

Zu meinem grossen Bedauern obliegt es mir ferner, die Namen zweier der ältesten Freunde und treuesten Anhänger unseres Vereines anzuführen: Die Hofräthe Dr. Theodor Ritter v. Frey und Friedrich Ritter v. Arbter hat uns der Tod im vergangenen Jahre entrissen. Die beiden hochgeachteten Männer nahmen an den Arbeiten im Vereine seinerzeit als Vicepräsidenten und als Mitglieder des Ausschusses erfolgreich theil, der Erstere später in Wien und Graz lebend, auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter auf dem Gebiete der Astronomie, welches er mit besonderer Vorliebe pflegte.

Die Liste ist leider noch nicht zu Ende. Die schmerzliche Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden des um unsern Verein hochverdienten Centraldirectors Hugo Rittler in Rossitz wurde schon vor einigen Monaten mitgetheilt. Ausserdem hat uns der Tod noch entrissen: Unser langjähriges, werthgeschätztes Mitglied Notar Hugo Rottleutner in Joslowitz, den Grossindustriellen Salomon Reich in Gross-Karlowitz, einen stets bereitwilligen Förderer unserer Vereinszwecke, den emeritirten Hüttenwerksdirector Franz Druxa in Mährisch-Schönberg, den Zuckerfabriks-Director Eduard Strohschneider in Doloplas, den Skriptor an der Bibliothek unserer technischen Hochschule und begabten Astronomen Dr. Karl Zelbr in der Vollkraft des Mannesalters, den k. k. Baurath Hugo Skalda und den Bergwerksbesitzer Ferdinand Langer in Goldenstein.

Knapp am Ende des Jahres hat auch noch in hohem Alter ein Mann die Augen für immer geschlossen, der seit seiner Uebersiedluug nach Triest zwar nicht mehr Mitglied unseres Vereines war, dem dieser jedoch zu grossem Danke verpflichtet ist, nämlich Hofrath Karl Pichler von Deeben, welcher bekanntlich vor vielen Jahren als Polizei-Director in Brünn weilte. Er war früher eifriger Botaniker und besonders ein genauer Kenner der südeuropäischen Flora, wozu insbesondere sein langjähriger Aufenthalt in Italien, Südtirol und im Küstenlande beigetragen hat. Dort stand er auch im persönlichen und brieflichen Verkehr mit hervorragenden Botanikern und legte den Grund zu seiner überaus reichhaltigen Pflanzensammlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

In Brünn wirkte Hofrath v. Pichler im naturforschenden Vereine ebenfalls als Vicepräsident und Ausschussmitglied. Schon seine grosse persönliche Liebenswürdigkeit sicherte ihm in diesem Kreise ein gutes Andenken. Er liess uns aber noch ein sichtbares, werthvolles Zeichen seiner wohlwollenden Gesinnung zurück, nämlich eben sein schönes grosses Herbarium, welches er vor der Abreise nach Triest, wohin er berufen wurde, dem naturforschenden Vereine verehrte.

Wir Alle bedauern gewiss aufrichtig, dass die Liste dieser Verluste so gross und so schwerwiegend ist. Doch müssen wir uns darein fügen, indem wir der Heimgegangenen auch bei dem heutigen Anlasse in Dankbarkeit und Treue gedenken. (Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen).

Die Sammlungen unseres Vereines haben im abgelaufenen Jahre ansehnliche Bereicherungen erfahren. Ganz besonders gilt dieses von der zoologischen Abtheilung durch die umfangreiche und schöne Coleopteren-Sammlung, welche Hauptmann Viertl noch vor seinem Tode dem naturforschenden Vereine als theures Andenken gewidmet und durch deren unversehrte Ueberführung von Fünfkirchen nach Brünn unser geehrtes Mitglied Herr August Burghauser sich ganz besondere Verdienste erworben hat. Die Viertl'sche Sammlung ist in einem besonderen Schrank im „Insectenzimmer“ aufbewahrt, nachdem Herr Burghauser sich der grossen Mühe unterzogen hat, einige wünschenswerthe Verbesserungen an den Verschlussvorrichtungen der Cartons anzubringen. Hinsichtlich der übrigen Bereicherungen, an welchen sich auch eine dem Vereine als Mitglied nicht angehörende Persönlichkeit Herr Herrschafts-Inspector Ernst Hanisch in Trebitsch hervorragend betheiligte, glaube ich auf den Bericht unseres geehrten Custos Herrn Prof. A. Makowsky verweisen zu dürfen, nur will ich dankbarst noch hervorheben, dass einige geschätzte Mitglieder, insbesondere die Herren Oberlehrer Anton Weithofer, Obergeometer August Burghauser und Ober-Bauverwalter Eduard Müller mit grosser Hingebung und Uneigennützigkeit zeitraubende Arbeiten im Bereiche der naturhistorischen Sammlungen und der zweckentsprechenden Verwendung der Doubletten für Schulen übernommen und durchgeführt haben.

Vielleicht darf ich auch an dieser Stelle der überaus rühmenswerthen Thätigkeit unseres verehrten Freundes, des zweiten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Secretärs Herrn Franz Czermak insbesondere im Interesse der Vereinsbibliothek gedenken, ohne seiner allbekannten Bescheidenheit nahe zu treten und ihm auch danken für die stets bereitwillige ausgiebige Mitwirkung bei den Arbeiten im Secretariat.

Die wissenschaftliche Forschung wurde auch im vergangenen Jahre als Hauptaufgabe des Vereines betrachtet und gepflegt. Durch Beiträge in den „Abhandlungen", sowie durch Mittheilungen und Vorträge in den Monatsversammlungen haben sich hieran insbesondere betheiligt, die Herren: Oberlehrer Ignaz Czižek, Prosector Privatdocent Med. Dr. Hans Hammer, Prof. Dr. Ottokar Leneček, Med. Dr. Emanuel Löwenstein, Prof. Alexander Makowsky, Prof. Anton Rzehak, Bürgerschullehrer Willibald Schenk, Bürgerschullehrer Carl Schirmeisen, Med. Dr. Ludwig Schmeichler, k. k. Bezirks-Commissär Dr. Friedrich v. Teuber in Brünn, dann die Herren Carl Absalon, Lehramts-Candidat in Prag, Se. Hochw. P. Franz Gogela, Pfarrer in Rainochowitz, Prof. Jaroslaw v Lomnicki in Kolomea, Prof. Franz Matouschek in Ungar.-Hradisch, Prof. Vincenz Neuwirth in Göding, Bürgerschul-Director Johann Pánek in Hohenstadt, unser hochverdientes ausgezeichnetes Ehrenmitglied kais. Rath Edmund Reitter in Paskau und Ober-Controlor Ludwig Siegel in Znaim. Freudig zu begrüssen ist es, dass wir in Herrn Prof. Matouschek endlich wieder einen Vertreter der noch immer arg vernachlässigten Kryptogamenforschung gewonnen haben, nämlich einen ebenso fleissigen als kenntnissreichen Bryologen, der in dieser Richtung auch schon weiterhin vielfach anregend gewirkt hat.

Die zahlreichen uneigennützigen Theilnehmer an den meteorologischen Beobachtungen vermag ich hier leider nicht aufzuzählen. Man findet ihre Namen in dem Berichte der meteorologischen Commission, welcher ihrer Thätigkeit in allererster Linie seine Existenz verdankt, angeführt.

Ausser den regelmässigen Subventionen, für welche wir dem hohen Landtage der Markgrafschaft Mähren und dem löblichen Gemeindeausschusse der Landeshauptstadt Brünn verpflichtet sind, konnten wir uns noch einer besonderen Zuwendung erfreuen. Herr Wladimir Graf Mittrowsky von Nemyssl, k. u. k. Kämmerer und Herrschaftsbesitzer, der edeldenkende Sohn unseres unvergesslichen ersten und langjährigen Präsidenten, hat uns durch einen Beitrag von 200 Kronen eine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ebenso erwünschte Unterstützung als ehrenvolle Anerkennung unserer Bestrebungen zu Theil werden lassen, für die wir den geziemenden Dank auch hier auszudrücken nicht unterlassen können.

Eine Anzahl wohlwollender Mitglieder hat aus eigenem Antriebe den satzungsmässigen, für die gegenwärtigen Bedürfnisse zu geringen Jahresbeitrag hinsichtlich ihrer Person in dankenswerther Weise erhöht.

Ich glaube den heutigen Rückblick nicht besser schliessen zu können als mit der Versicherung des lebhaften Dankgefühles, das wir für die vielen werthen Förderer und Freunde des naturforschenden Vereines empfinden und mit dem Wunsche, dass es an erspriesslichem Zusammenwirken und an werkthätiger Unterstützung auch künftig nicht fehlen möge.

Bericht

über die naturhistorischen Sammlungen.

In der mineralogischen Abtheilung muss vor Allem das Weihnachtsgeschenk des langjährigen Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Ferdinand Katholicky in Rossitz hervorgehoben werden. Derselbe spendete wie in früheren Jahren auch diesmal zwei Kisten mit Mineralien und Gesteinen in mehreren Hunderten von Exemplaren grösstentheils zur Vertheilung an Schulen. Etwa 600 Stück Mineralien und Gesteine spendete Herr Ernst Hanisch, Herrschaftsinspector in Trebitsch, und 100 Stück Gesteine Herr Baurath Rudolf Wenig in Brünn.

In der zoologischen Abtheilung betheiligten sich durch Spenden die Herren: Prof. Dr. Ottokar Leneczek in Brünn mit 10 Cartons Lepidopteren in 1767 Exemplaren, und Herr Obergeometer August Burghauser in Brünn mit 1200 Exemplaren Coleopteren, zum Theil neu, für die Vereinssammlung.

In der botanischen Abtheilung spendete Herr k. k. Militär-Oberbauverwalter E. Müller in Brünn circa 600 Exemplare Pflanzen für Schulen, Herr Realschuldirector Adolf Oborny in Leipnik 100 Stück seltener Pflanzen, Herr Baurath Rudolf Wenig in Brünn ein Paquet Pflanzen, und die Herren: Dr. Edler von Teuber und Prof. A. Makowsky eine Anzahl seltener Pflanzen aus Mähren und den Pyrenäen.

Endlich muss noch hervorgehoben werden, dass der verstorbene Hauptmann Viertl ausser seiner umfangreichen Samm-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

lung ein grosses Hartnack'sches Mikroskop mit 50 mikroscopischen Test - Objecten dem Vereine gewidmet. Aus diesen Einsendungen sind die wichtigsten Objecte den Vereinssammlungen einverleibt, die übrigen zur Betheilung von Lehranstalten bestimmt worden.

Verzeichniss der im Vereinsjahre 1900 mit Naturalien betheilten Lehranstalten.

Nr.	Namen der Schulen	Pflanzen	Käfer	Schmetterlinge	Mineralien und Gesteine
1	Höhere Forstlehramts-Anstalt in Mähr.-Weisskirchen	—	—	—	100
2	Landwirthschaftl. Winterschule in Söhle	378	262	72	—
3	Volksschule in Bratelsbrunn .	—	262	56	—
4	„ „ Kaschnitzfeld .	—	110	61	—
5	„ „ Mödritz . . .	—	—	72	—
6	„ „ Neu - Hrozenkau	—	110	61	—
7	„ „ Tracht	—	110	56	—
8	„ „ Unter-Wisternitz	—	—	72	—
9	„ „ Voitelsbrunn . .	—	262	56	—
	Summe . .	378	1116	506	100

Die Vertheilung richtete sich nach den geäusserten Wünschen. An der mühevollen Zusammenstellung dieser Schulsammlungen betheiligten sich die Herren: Ober-Bauverwalter E. Müller bezüglich der Pflanzen, Obergeometer A. Burghauser bezüglich der Coleopteren, Oberlehrer A. Weithofer bezüglich der Schmetterlinge und der Custos bezüglich der Mineralien.

Brünn, am 1. Jänner 1901.

Prof. **A. Makowsky,**
Custos.

Bericht

über den Stand der Bibliothek des naturforschenden Vereines.

Die Veränderungen in dem Stande der Vereinsbibliothek sind, sofern sie nicht Fortsetzungen von bereits früher inventarisirten Werken betreffen, aus folgender Tabelle zu entnehmen:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

	1899	1900	Zuwachs
A. Botanik	849	880	31
B. Zoologie	826	876	50
C. Medicin und Anthropologie . .	1267	1274	7
D. Mathematische Wissenschaften .	1065	1095	30
E. Chemie	1259	1268	9
F. Mineralogie	748	768	20
G. Gesellschaftsschriften	574	580	6
H. Varia	872	888	16
Summe . .	7460	7629	169

Auf den Fortsetzungen aber, welche in der vorstehenden Tabelle nicht ziffermässig zum Ausdrucke gelangen, beruht jedoch hauptsächlich das Wachsthum und auch der innere Werth unserer Bibliothek, da alle Publicationen der Academien und Gesellschaften, mit welchen der Verein bereits im Schriftentausche steht, sowie die auf Vereinskosten schon seit Jahren gehaltenen Zeitschriften naturgemäss nur als Fortsetzungen unter früheren Catalogsnummern eingetragen werden.

Hinsichtlich der Gesellschaften, mit welchen unser Verein in Verbindung steht, sind ebenfalls einige Veränderungen zu verzeichnen, indem einerseits mit

New York, State Museum

der Schriftentausch eröffnet, andererseits mit

Halle, Naturforschende Gesellschaft

der Schriftentausch eingestellt worden ist.

Das vollständige Verzeichniss der befreundeten Gesellschaften, sowie der im abgelaufenen Vereinsjahre von ihnen eingelangten Schriften ist im 39. Bande der Verhnndlungen enthalten. In den Sitzungsberichten daselbst finden sich auch die von Privatpersonen gespendeten Werke und eigenen Publicationen angeführt, so dass mir hier nur noch erübrigt, den Spendern den Dank des Vereines auszudrücken.

Der zweite Secretär unseres Vereines, Herr Franz Czermak, hat der Bibliothek wieder eine Reihe neuerer Werke geschenkt und auch wieder einen grossen Theil der mit der Verwaltung der Bibliothek verbundenen Arbeiten auf sich genommen. Es sei mir gestattet, auch ihm im Namen des Vereines hiefür den wärmsten Dank auszusprechen.

Brünn, am 9. Jänner 1901.

Carl Hellmer,
Bibliothekar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Rechnungsführer, Kassendirector Andreas Woharek erstattet den

Bericht

über die Kassen-Gebahrung des naturforschenden Vereines in Brünn im Jahre 1900.

Empfang.

			Bargeld	Werthpapiere
A) Rest am 31. December 1899			*K* 258·46	*K* 3000·—
nebst Lire nom.			—·—	25·—
B) Neue Einnahmen:				
1. An Jahresbeiträgen der Mitglieder			„ 1540·—	
2. „ Subventionen, u. zw.:				
a) des hohen k. k. Ministeriums des Innern	*K* 1100			
b) des hohen mährischen Landesausschusses	„ 600			
c) des löblichen Brünner Gemeinderathes	„ 600		„ 2300·—	
3. An Zinsen von den Werthpapieren			„ 120·—	
4. „ Erlös für verschiedene Druckschriften			„ 85·69	
5. „ verschiedenen Einnahmen, wie Spenden	*K* 200·—			
und anderen	„ 13·08		„ 213·08	
Summa der Empfänge			*K* 4517·23	*K* 3000·—
nebst Lire nom.			—·—	25.—

Ausgaben.

		Bargeld	Werthpapiere
1. Für den XXXVIII. Band der Verhandlungen à Cto.		*K* 1351·07	
2. Für wissenschaftliche Bibliothekswerke und Zeitschriften		„ 258·26	
3. Für den Einband der Bibliothekswerke		„ 120·10	
4. Für den Vereinsdiener die Entlohnung	*K* 300		
und Remuneration	„ 140	„ 440·—	
5. Für Miethzins		„ 1516·80	
6. Für Beheizung und Beleuchtung		„ 93·80	
Fürtrag		*K* 3780.03	

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

	Bargeld	Werthpapiere
Uebertrag .	K 3780·03	
7. Für Secretariats-Auslagen	„ 192·42	
8. Für verschiedene Auslagen	„ 370·30	
Summa der Ausgaben .	K 4342·75	

Bilanz.

	Bargeld	Werthpapiere
Den Gesammt-Einnahmen per	K 4517·23	K 3000·—
entgegen die Gesammtausgaben per	„ 4342·75	
zeigt sich am 31. December 1900		
ein Rest von	K 174·48	K 3000·—
nebst Lire nom.	—·—	25·—

Nachweisung des Activums.

	Bargeld	Werthpapiere
1. An Barschaft	K 174·48	
2. An Werthpapieren 6 Stück 4% Kronenrente, und zwar:		
Nr. 44547 über Kronen . . 2000		
Nr. 23003, 23014, 23015, 23016, 23017 à 200 Kronen, macht Kronen 1000		
zusammen	„ 3000·—	
Ueberdies ein Stück italien. Rothes Kreuz-Los Ser. 2902 Nr. 4 über nom. Lire	—·—	25·—

Ueberzahlungen an Jahresbeiträgen haben geleistet die P. T. Herren, und zwar:

à 20 Kronen: Excellenz Guido Graf Dubsky, Director Gustav Heinke, Regierungsrath Gustav v. Niessl;

à 10 Kronen: Franz Czermak, Julius Epstein, Freiherr von Gudenus, Carl Hellmer, Josef Kafka, Freiherr von Offermann, Freiherr v. Phull, Anton Rzehak, Med.-Dr. Ludwig Schmeichler, Emerich Steidler, Franz Stohandl, Dr. Friedrich Edler v. Teuber, Friedrich Wannieck, Med-.Dr. D. Weiss.

Brünn, am 9. Jänner 1901.

A. Woharek,
Vereinskassier.

Da hierüber keine Bemerkung gemacht wird, gelangt dieser Bericht an den Ausschuss zur Prüfung nach den Regeln der Geschäftsordnung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Hierauf berichtet Herr Director Woharek über den

Voranschlag

des naturf. Vereines in Brünn für das Jahr 1901.

Rubrik	Gegenstand		Voranschlag für das Jahr 1900 K	Antrag für das Jahr 1901 K
	A. Einnahmen.			
1.	An Jahresbeiträgen		1600	1600
2.	„ Subventionen, u. zw.:			
	a) des hohen k. k. Ministeriums	K 1100		
	b) des hoh. mähr. Landes-Ausschusses	„ 600		
	c) des löblichen Brünner Gemeinderathes	„ 600	2300	2300
3.	An Zinzen von den Werthpapieren		120	120
4.	„ Erlös für verkaufte Schriften		80	80
5.	„ verschiedenen Einnahmen		20	220
	Summa		—	4320
	B. Ausgaben.			
1.	Für die Herausgabe des 39. Bandes der Verhandlungen		1500	1500
2.	Für verschiedene Drucksorten		20	20
3.	„ wissenschaftliche Bibliothekswerke und Zeitschriften		340	340
4.	„ das Einbinden der Bibliothekswerke		120	120
5.	„ den Vereinsdiener, an Entlohnung	K 300		
	an Remuneration	„ 140	440	440
6.	„ Miethzins		1520	1520
7.	„ Beheizung und Beleuchtung		90	100
8.	„ Secretariatsauslagen		260	260
9.	„ verschiedene Auslagen		100	100
	Summa		—	4400

Im Entgegenhalte der Einnahmen und der Ausgaben zeigt sich ein Abgang von 80 Kronen, welcher durch den Kassenrest aus 1900 per 174 K 48 h theilweise gedeckt ist.

Der Voranschlag wird entsprechend diesen Anträgen ohne Debatte angenommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Bürgerschul-Fachlehrer C. Schirmeisen bespricht die Ergebnisse „Geognostischer Wanderungen“ zwischen M.-Schönberg und M.-Neustadt.

Herr Prof. A. Makowsky bespricht einige vorliegende Mineralien aus Australien:

Die Brünner höhere Handelsschule erhielt kürzlich durch das Consulat eine Reihe von Mineralien aus Adelaide in Australien, die mir zur Bestimmung übergeben wurden. Ich erlaube mir von diesen Einige hervorzuheben, welche nicht unwesentliche Verschiedenheiten von europäischen Vorkommnissen aufweisen.

1. Gediegen Gold, in mikrokrystallischen meist langgestreckten Krystallgruppen von 1 bis 5 mm Länge, theilweise von Eisenocher begleitet, eingeschlossen in kleinen Hohlräumen, die von durchsichtigen, grünlichen Quarzkrystallen ausgekleidet sind. Das Muttergestein ist ein glimmerhältliger Quarzschiefer.

2. Mehrere Rutilkrystalle, und zwar: Ein 25 mm langer und 20 mm breiter Krystallstock, dessen Seitenflächen die Form ∞ P und ∞ P ∞, stark oscillatorisch gestreift, mit sehr feinen zahlreichen Querstreifen, an einem Ende mehrfache sich durchschneidende Flächen der Normal-Pyramide P (Polkante 84° 40′) zeigend, am entgegengesetzten Ende unregelmässig begrenzt sind. Ferner mehrere lose Krystalle, theils säulenförmig von der Form P, ∞ P und ∞ P ∞ wobei die Pyramidenflächen eine sehr ungleiche Centraldistanz besitzen, daher die 15 bis 20 mm langen Krystalle verzerrt erscheinen, theils in Kniezwillingen (Contact); stark oscillatorisch gestreift, ähnlich dem Kassiterit.

3. Rothkupfererz, ein derbes Stück mit einzelnen theilweise gut ausgebildeten Krystallen von der Form O und ∞ O ∞, bis 5 mm lang, überzogen von parasitisch entstandenem Malachit.

4. Azurit und Malachit, beide in Drusen auf Brauneisenerz. Azurit erscheint fast mikrokrystallinisch mit einzelnen bis 5 mm langen, kurz säulenförmigen Formen, ∞ P und 0P. In einigen Fällen ist der Azurit oberflächlich in Malachit übergegangen, mit Beibehaltung der Form des Azurit, so dass nur mehr die untere bedeckte Lage die azurblaue Farbe behalten hat; also Pseudomorphosen von Malachit nach Azurit.

5. Wulfenit, in Drusen auf manganhältigem Brauneisenerz. Die bis 4 mm breiten tafelförmigen, sehr flachen Krystalle sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

durchscheinend, schwach honiggelb gefärbt, ähnlich dem Vorkommen zu Bleiberg in Kärnten.

6. Cerussit. Ein Krystallstock aus vielen parallel verwachsenen stänglichen Individuen bestehend, die eine büschelförmige 6 cm lange Gruppe bilden, ähnlich dem Vorkommen im Harz.

7. Calcit, sehr bemerkenswerth, in 10 mm langen, 4 mm breiten oft mit einander verwachsenen Individuen, die streng genommen in die Länge gezogenen Rhomboedern mit oscillatorischen Längsstreifen entsprechen. Auch die schwach angedeuteten Rhomboederflächen sind gestreift. Es müssen daher die scheinbaren Individuen als kleine in der Mitte etwas zusammengezogene Krystallstöcke betrachtet werden.

8. Dolomit, in sehr kleinen, kaum 2 mm langen Rhomboedern mit gekrümmten Flächen; diese Rhomboeder sind perlschnurartig angereiht und überziehen ein oolitisches Brauneisenerz, theilweise ocherig, wobei die kugeligen kleinen Concretionen stengelartig angereiht sind.

9. Dolomit, in mikrokrystallinischen, kugeligen Concretionen von weisser Farbe, 6—8 mm im Durchmesser, angereiht in langstängeligen Hohlräumen eines faserigen Brauneisenerzes.

10. Edelopal, in mehreren Stücken, bald homogen dicht, bald in dickblätterigen schalenartigen Individuen angereiht. Der Opal ist milchweiss, zeigt bläuliches, röthliches, grünliches bis gelbliches Opalisiren, sehr ähnlich dem Opal aus Dubnik in Oberungarn.

11. Holzopal. Ein Stück Opal mit entschiedener concentrischer Holztextur, etwas zerklüftet, wobei manche Zwischenräume mit bläulichem Edelopal ausgekleidet sind. Es ist dies unzweifelhaft ein in Opal umgewandeltes Holz.

Herr Prof. Dr. O. Leneček weist Proben von Ilex paraguaensis St. Hil. („Brasilianischer Thee“) vor und bespricht die Vegetationsverhältnisse dieses Strauches, die Ernte und den Vertrieb derselben. Eine gleichzeitig vorgenommene Abkochung giebt Gelegenheit, den Geschmack des Getränkes kennen zu lernen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zu ordentlichen Mitgliedern wurden gewählt:

P. T.	Vorgeschlagen von den Herren:
Albert Gottlieb, emerirter k. k. Regierungsrath in Brünn.	*G. v. Niessl* und *A. Makowsky.*
Med.-Dr. Leopold Adolf Scherbak, praktischer Arzt in Brünn.	Med.-Dr. *D. Weiss* u. *G. Heinke.*
Phil.-Dr. Josef Tuma, Privat-Docent und Adjunct an der k. k. technischen Hochschule in Brünn.	*C. Hellmer* und *G. v. Niessl.*
Robert Krejcz, Professor an der Handelsschule Rupprich in Brünn.	*H. Laus* und *G. v. Niessl.*

Sitzung am 13. Februar 1901.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident G. Heinke.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Vom Herrn Verfasser:

Kříž, Dr. M.: Pižmoň (Ovibus moschatus Blainv.) na Moravě. Abdruck aus Časopis mor. musea zemského. 1901.

Kříž, Dr. M.: Příspěvek k jeskynní literatuře. Brünn 1900.

Naturalien:

Vom Herrn Ingenieur Wildt in Keltschan: Ein Päckchen getrockneter Pflanzen.

Die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien theilt mit, dass sie anlässlich ihres fünfzigjährigen Bestandes am 31. März l. J. Mittags eine festliche Jubiläums-Sitzung abhalten werde und ladet zur Theilnahme ein. Es wird beschlossen, dieselbe schriftlich zu beglückwünschen.

Der Secretär Herr Prof. G. v. Niessl erinnert daran, dass dem Vereine seit der letzten Versammlung neuerdings sehr hochgeschätzte Persönlichkeiten durch den Tod entrissen wurden.

Zunächst ist das Hinscheiden des hochverdienten und berühmten Ehrenmitgliedes Prof. Dr. Max Pettenkofer in München zu beklagen, dessen Name in der ganzen wissenschaftlichen Welt wohl-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bekannt ist, dessen Bedeutung aber, namentlich für die neuere Richtung der Hygiene, nur durch eine dem Fache nahestehende Persönlichkeit völlig gewürdigt werden kann.

An unserer technischen Hochschule selbst haben wir das ordentliche Mitglied Dr. Robert Felgel, Professor der Physik, zugleich vielen von uns ein lieber College und theurer Freund, verloren, nach langem martervollem Leiden. Felgel war zu Tarnow in Galizien geboren und bildete sich für das Lehramt an der Universität, sowie auch am damaligen polytechnischen Institute in Wien aus, indem er sich insbesondere eingehenden Studien auf dem Gebiete der Physik, Astronomie und Mathematik widmete. Noch als Student veröffentlichte er die Resultate seiner Bahnberechnung des kleinen Planeten (74) Galatea, und die betreffenden Elemente sind durch viele Jahre benützt worden. Später wirkte er als Lehrer an der Döll'schen Privat-Realschule in Wien. Als die Lehrkanzel der Physik an unserer technischen Lehranstalt im Jahre 1867 zur Wiederbesetzung gelangte, machte der bedeutendste damalige österreichische Physiker Prof. Stefan in Wien nicht vergebens auf Felgels hervorragende Begabung aufmerksam. In der neuen Stellung als ordentlicher Professor der Physik sahen wir ihn bald erfolgreich auch im Mitgliederkreise des naturforsch. Vereines wirken, als Vicepräsident und im Ausschusse, stets aber seine Zuhörerschaft durch die Vollendung seiner experimentellen Leistungen und seiner Vorträge begeistern. Felgel hat auch eine Abhandlung über die Theorie der Sternschnuppen veröffentlicht und sich an den regelmässigen Beobachtungen derselben sowohl in Wien als in Brünn, sowie an der Bestimmung des Längenunterschiedes Brünn-Wien auf telegraphischem Wege betheiligt. Leider waren dem heitern, lebensfrohen, kräftigen Manne viele Jahre schwerer Leiden beschieden. Ein schon vor mehr als 20 Jahren beginnender, sich allmälig entwickelnder Gelenksrheumatismus raubte ihm zuletzt den Gebrauch der Füsse und machte den der Hände schwierig. Trotzdem erfüllte er seine Pflichten mit wunderbarer Seelenstärke, und nur selten hörte man aus seinem Munde eine Klage. Im verflossenen Herbste trat eine so schlimme Wendung ein, dass an dem Herannahen der Katastrophe, welche nun im Jänner eingetreten ist, Niemand mehr zweifelte. Felgel starb unvermählt, tief betrauert von allen, die ihn näher kannten.

Vor Kurzem haben wir ferner auch einen der eifrigsten und kenntnissreichsten Theilnehmer an den Arbeiten der meteorolo-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gischen Commission verloren, nämlich den Gymnasialprofessor Carl Kolbenheyer in Bielitz. Dieser war zwar in seinem Lehrfache Philologe, allein wie es nicht selten vorkommt, seine Neigung für die Naturwissenschaften war um so lebhafter, je ferner sein Berufsfach denselben stand. Kolbenheyer war als Meteorologe durch sehr werthvolle wissenschaftliche Publicationen thätig, auch widmete er sich mit grossem Erfolge Forschungen in dem Gebiete der hohen Tatra, in welchem er wohl bekannt war und in grossem Ansehen stand.

Die Versammlung ehrt das Andenken der Genannten durch Erheben von den Sitzen.

Herr Privatdocent und Adjunct Dr. Josef Tuma hält einen physikalischen Experimental-Vortrag.

Im Namen der zur Prüfung des Rechnungs- und Cassaabschlusses bestimmten Commission erstattet Herr Landesrath M. Mauer folgenden

---

Bericht

über die Prüfung der Kassengebahrung des naturforschenden Vereines in Brünn im Jahre 1900.

Gemäss § 19 der Geschäftsordnung hat der Vereinsausschuss in seiner Sitzung am 9. Februar 1901 aus seiner Mitte die Unterzeichneten zur Prüfung des von dem Rechnungsführer Herrn Andreas Woharek der Monats-Versammlung am 9. Jänner 1901 vorgelegten Kassenberichtes bestimmt. Diese Prüfung wurde am 10. Februar 1901 vorgenommen.

Hiebei wurden die Eintragungen des Journals mit den beigebrachten Documenten verglichen, die Einstellungen der Jahresrechnung richtig befunden und schliesslich ermittelt, dass im Entgegenhalte einerseits der gesammten Einnahmen des

Jahres 1900 per	Kr. 4517·23
und andererseits der Gesammtausgaben des Jahres 1900 per	„ 4342·75
der im Kassenberichte angeführte Rest mit	Kr. 174·48

sich ergibt.

Dieser Kassenrest wurde richtig vorgefunden. Ebenso wurden weiter an Werthpapieren, welche dem Vereine gehören, in der Verwahrung des Herrn Rechnungsführers gefunden:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sechs Stück Obligationen, k. k. österr. Kronenrente, u. zw.:

Nro. 44547 per	Kr. 2000
Nro. 23003, 23014, 23015, 23016, 23017 à 200 Kr. über	„ 1000
zusammen.	Kr. 3000
überdies noch ein italienisches Rothes Kreuz-Los, Serie 2902 Nro. 4 über nom. Lire	25

Da hiernach die Rechnungs- und Kassenführung des naturforschenden Vereines in Brünn im Jahre 1900 als eine vollständig richtige sich erwies, so stellen die gefertigten Revisoren den Antrag: Die geehrte General-Versammlung wolle dem Rechnungsführer Herrn Andreas Woharek das Absolutorium ertheilen.

In Voraussicht des bezüglichen Beschlusses und nachdem Herr Andreas Woharek auch für das Vereinsjahr 1901 als Rechnungsführer wiedergewählt erscheint, wurden die vorgefundenen Kassenbestände, Wertheffecten, Bücher und Documente in dessen Verwahrung belassen.

Brünn, am 10. Februar 1901.

Die Rechnungsrevisoren:

Emerich Steidler. **Mathias Mauer.**

Dieser Bericht wird von der Versammlung zur Kenntniss genommen und dem Rechnungsführer Herrn Kassendirector Anton Woharek mit dem Ausdrucke wärmsten Dankes das Absolutorium ertheilt.

Zum ordentlichen Mitgliede wird gewählt:

P. T. Herr:	Vorgeschlagen von den Herren:
Julius Warhanik, k. k. Gerichtssecretär in Austerlitz.	*E. Steidler* und *G. v. Niessl.*

Sitzung am 13. März 1901.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Gustav Heinke.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Niessl, G. v.: Ueber die Rolle der Atmosphäre im Meteorphänomen. Wien 1901.

Mikosch, Dr. C.: Pflanzenfette. Wien 1900.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Mikosch, Dr. C.: Vegetabilisches Wachs. Wien 1900.

Absolon, Dr. C.: Neue Collembolen. Separatabdruck aus dem zoologischen Anzeiger. 1901.

Absolon, Dr. C.: Šupinušky moravské. Abdruck aus Časopis mor. musea zemského. 1901.

Bubák, Dr. Franz: Ueber neue Puccinien.

Tschusi v. Schmidhoffen, Victor R. v.: 28 kleine Abhandlungen ornithologischen Inhaltes.

Naturalien:

Von dem Herrn Dr. C. Absolon in Prag: Zahlreiche Exemplare von Tetrodontophora gigas Reut. aus einem Massenzuge bei Sloup (Mähren) am 15. Mai 1900 gesammelt.

Von dem Herrn Pfarrer P. Franz Gogela in Rainochowitz: Einige Proben getrockneter Pflanzen aus den mährischen Karpathen.

Herr Prof. Alexander Makowsky bringt zur Kenntniss, das Ableben des hochverdienten Ehrenmitgliedes Med. Dr. Ferdinand Katholitzky in Rossitz bei Brünn, welcher im 88. Jahre seines überaus thätigen Lebens am 4. März 1901 sanft verschieden ist. Als Arzt, insbesondere aber als Chirurg, genoss Katholitzky allgemeines Vertrauen und einen Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes. Eine ganz besondere Vorliebe bewies er für die Naturwissenschaften, von welchen er Mineralogie und Palaeontologie noch in seinen letzten Lebensjahren leidenschaftlich nnd auch als Forscher mit Erfolg pflegte. Dem naturforschenden Vereine gehörte er als Mitglied und später seiner Verdienste halber als Ehrenmitglied durch länger als ein Menschenalter an. Katholitzky widmete aus seinen reichen Sammlungen fast alljährlich zahlreiche Objecte nicht blos für die Vereinssammlungen, sondern insbesondere zur Betheilung von Schulen, denen viele Tausende von Mineral- und Gesteinsproben auf diese Weise zugewendet werden konnten. Noch kurz vor seinem Ableben bestimmte er eine grosse Kiste mit Mineralien für den naturforschenden Verein, der bei dem Leichenbegängnisse in Rossitz, das unter grosser Theilnahme von Nah und Fern am 6. März stattfand, durch eine Abordnung des Vereinsausschusses und durch eine Kranzspende seinem unvergesslichen Ehrenmitgliede die wohlverdiente Anerkennung zollte. Ehre seinem Andenken!

Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Theilnahme von den Sitzen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die von dem Herrn Pfarrer P. F. Gogela in Rainochowitz eingesendeten Belegexemplare betreffen folgende Arten, von welchen mehrere für das mährische Karpathengebiet neu sind:

Aspidium Braunii Spen. Rainochowitz.
„ lobatum Sw. „
„ dilatatum Sw. „
„ montanum Aschers. Jaworník bei Rainochowitz.
Aira caryophyllea L. Rainochowitz.
Salix silesiaca Wimmer. Tišňavy (Thal zwischen Kněhina und Smrk bei der Čeladnica) erste Hälfte Juni.
Matricaria discoidea DC. Bahnhof von Hlinsko am Hostein.
Gentiana carpatica Wettst. im September, und
„ obtusifolia L. im Juni, beide bei Rainochowitz, ebenso
Mentha aquatica L. und
Melampyrum cristatum L.
Trollius europaeus L. Podhradní Lhota und Rainochowitz.
Cardamine trifolia L. Rainochowitz, Mai 1900.
Potentilla aurea L. Radhošť, Juni 1900.

Herr Assistent Richard Ehrenfeld hält einen durch zahlreiche Nachweisungen erläuterten, sehr anziehenden Vortrag über die physikalischen und chemischen Eigenschaften der unter dem Namen Magnalium bekannt gewordenen Legierung von Aluminium und Magnesium. Obwohl in diesem Gemisch das Aluminium mit 90% vorherrschend ist, zeigt jenes doch nicht mehr die ungünstigen Eigenschaften desselben, die geringe Härte und die Schwierigkeit der mechanischen Bearbeitung auf der Drehbank, besitzt dagegen eine der wichtigsten unter den günstigen, nämlich die grosse chemische Widerstandskraft, da es nicht oxydirt. Seinen besonderen Merkmalen nach stellt sich das Magnalium gleichsam als ein neues chemisches Individuum dar. Es erfüllt die Bedingungen zur Herstellung von Spiegeln gleich dem Silber, welches in dieser Hinsicht bisher als unerreichtes Ideal galt. Der Vortragende berührt auch die Herstellungsbedingungen und gibt der Zuversicht Ausdruck, dass die schon jetzt nicht ungünstigen Preisverhältnisse in absehbarer Zeit eine ausgebreitete Anwendung dieser Legierung gestatten werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Als ordentliche Mitglieder werden gewählt:

P. T. Herr:	Vorgeschlagen von den Herren:
Dr. Anton Weithofer, Central-Berginspector in Brünn.	*A. Makowsky* und *G. v. Niessl.*
Karl Czižek, Bürgerschullehrer in Brünn.	*A. Makowsky* und *G. v. Niessl.*
Dr. Karl Frenzl, Privat-Docent an der k. k. techn. Hochschule in Brünn.	Dr. *J. Habermann* u. *G. v. Niessl.*
Augustin Oesterreicher, Assistent an der k. k. techn. Hochschule in Brünn.	Dr. *J. Habermann* u. *G. v. Niessl.*
Richard Ehrenfeld, Assistent an der k. k. techn. Hochschule in Brünn.	Dr. *J. Habermann* u. G. v. *Niessl.*

Sitzung am 10. April 1901.

Vorsitsender: Herr Vicepräsident Dr. Ottokar Leneček.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von dem Herrn Obergeometer A. Burghauser in Brünn:
Wasmann, Erich: Das Seelenleben der Ameisen. Freiberg i. Br. 1900.

Naturalien:

Vom Herrn Ernst Hanisch, Herrschafts-Inspector in Trebitsch: 380 Stk. Mineralien.

Von dem seither verstorbenen Herrn Med. Dr. Ferd. Katholitzky in Rossitz: 3 Kistchen mit Mineralien.

Von dem Herrn Ingenieur A. Wildt: Weitere Pflanzenproben aus der mährischen Flora.

Der Secretär Herr Prof. G. v. Niessl berührt den überaus schmerzlichen Verlust, welchen der naturforschende Verein durch den Tod seines langjährigen treuen und vielverdienten Mitgliedes, des emeritirten Landeskassen-Directors und Gemeinderathes Eduard Wallauschek erlitten hat. Als Rechnungsführer, dann als Mitglied des Vereinsausschusses und zeitweiliger Vicepräsident, war Wallauschek ein ebenso eifriger Mitarbeiter als treuer und verläss-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

licher Berather, sowie auch wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und Ehrenhaftigkeit vielen ein wertgeschätzter Freund.

Die Versammlung drückt ihre Theilnahme durch Erheben von den Sitzen aus.

Herr Ingenieur A. Wildt zeigt und bespricht Belegexemplare der folgenden von ihm zumeist im Bezirke Gaya beobachteten Pflanzenarten und widmet insbesondere den zahlreichen Formen des Bastarts Cytisus austriaco-supinus längere Erörterungen.

1. Equisetum hiemale L. Wlkosch, selten.
2. „ ramosissimum, forma simplex Döll. Wlkosch.
3. Botrychium Lunaria, forma normalis Röper. Wlkosch bis Žerawitz.
4. Poa badensis Hänke. Žerawitz, selten.
5. Triticum glaucum Desf. Wlkosch, Keltschan etc.
6. Carex disticha Huds. Watzenowitz, Wlkosch.
7. „ pilulifera L. Wracow, selten.
8. „ paradoxa Willd. Mystrzin, selten.
9. „ paniculata L. Klobouček bei Butschowitz.
10. „ ericetorum Poll. Žerawitz, selten.
11. Carex Davalliana L. Swatoborschitz (Mai), Klobouček (Juli in Früchten).
12. Carex humilis Leyss. Žerawitz, selten.
13. Cyperus flavescens L. Watzenowitz.
14. Anacamptis pyramidalis Rich. Von Dr. Rothe bei Klobouček entdeckt.
15. Quercus Cerris L. Kümmerlich bei Wlkosch.
16. Thalictrum minus var. virens Wall. (Beck: Flora von Niederösterr., pag. 425). Watzenowitz, selten auch bei Keltschan.
17. Thalictrum flexuosum var. collinum Wallr. (Beck: Flora von Niederösterreich. pag. 425). Keltschan, Wlkosch.
18. Thalictrum angustissimum Crantz (Stirp. austr. II. 76). Watzenowitz.
19. Ranunculus sceleratus L. Mit Schwimmblättern, nicht blühend, Wlkosch, Czeitsch.
20. Rosa umbelliflora Swartz. Watzenowitz.
21. Spiraea salicifolia L. Nicht blühend, Wracow.
22. Potentilla supina L. Bisenz.
23. „ limosa Bönnigh. (Oborny: Nachtrag zur Flora von Mähren und Schlesien 1900). Keltschan, Žadowitz, selten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

24. Elatine Alsinastrum L. Watzenowitz, sehr selten.

25. Alyssum transsilvanicum Schur.[1]) Gaya, Wlkosch.

26. Cytisus ratisbonnensis Schaeff. Bohuslawitz, Watzenowitz Wlkosch.

27. Cytisus supinus L. Wlkosch, sehr selten.

28. „ austriaco-supinus.[1]) Schon im Mai blühend bei Wlkosch, Žadowitz, Jeschow, Žerawitz häufig und in zahlreichen Formen, die in der Nähe des Cyt. supinus in diesen zurückfallen, an den anderen Standorten aber bei dem Mangel beider Stammarten als eine neu entstandene Art angesehen werden müssen. Auch bei Bisenz fand sich spärlich Cytisus supinus und reichlich dieser Bastart, Cytis. austriacus aber nicht.

29. Cytisus austriacus L. Czeitsch; in verschiedenen Formen, die denselben Standort theilen und in der Voraussetzung, dass bei Czeitsch einst Cyt. supinus gewachsen sei, wohl als die Reste von goneoklinischen Bastarten aufzufassen sind.

30. Daphne Cneorum L. Czeitsch.

31. Cuscuta Epilinum Weihe. Jeschow.

32. „ Epithymum L. An allen genannten Orten.

33. „ Trifolii Bab. Typisch bei Wlkosch.

34. Mentha Pulegium L.[2]) bei Watzenowitz.

35. „ mollissima Borkh. Keltschan, Wlkosch, Žadowitz.

36. „ longifolia L. Keltschan.

*37. „ arvensis × aquatica. Žadowitz, Keltschan.

*38. „ aquatica × arvensis. Watzenowitz, Bisenz-Keltschan.

*39. Mentha aquatica L. Žadowitz, Watzenowitz, Bisenz.

*40. „ parietariaefolia Becker. Bisenz, Wlkosch.

*41. „ austriaca Jacq. Bisenz, Ruditz bei Ratischkowitz, Wlkosch.

*42. Mentha palustris Mnch. Wlkosch, Žadowitz.

*43. „ arvensis L. Verbreitet.

44. „ grata, forma Pauliniana F. Schulz. Watzenowitz, selten.

---

[1]) Die Revision der Bestimmung dieser Pflanze danke ich der Güte des Herrn Prof. Dr. Carl Fritsch in Graz.

[2]) Die Menthen sind nach Beck v. Mannag.: Flora von Niederösterreich bestimmt worden.

Die mit * bezeichneten finden sich in mehreren Formen (Bastarten?) vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

45. Marrubium remotum Kit. Swatoborschitz, reichlich.

46. Solanum miniatum Bernh. Žadowitz.

47. Scrophularia alata Gilib. Watzenowitz, selten.

48. Linaria arvensis Desf. Wlkosch, sehr selten.

49. Orobanche ramosa L. Auf allen Hanffeldern von Watzenowitz bis Jeschow constatirt.

50. Galium verum × Mollugo forma augustifolia Čel. Watzenowitz, selten.

51. Scorzonera laciniata L. Keltschan, Žadowitz.

52. Rudbeckia hirta L. Zöptau, wahrscheinlich mit der dort cultivirten Douglastanne eingeschleppt, nur in der Nähe der letzteren.

Herr Wildt theilte noch mit, dass die in der Versammlung vom 12. Mai 1897 wegen verschiedenartig abweichender Gestaltung ihrer Filamente vorgezeigten Ornithogala seither von Prof. Čelakovsky sen. cultivirt und von diesem als Bastarte von Boucheanum Aschers. und tenuifolium Guss. erkannt wurden. Sie finden sich weit häufiger als die Stammeltern und sind bisher für das Terrain von Bisenz bis Ratischkowitz und von hier bis Žadowitz nachgewiesen.

Herr Prof. G. v. Niessl legt ein „Frostwehrthermometer“ vor, welches nach der Angabe des Vereinsmitgliedes, Winterschulleiters Paul Maresch in Schiltern bei Znaim von Heinrich Kapeller in Wien angefertigt und in den Handel gebracht worden ist. Herr Maresch theilte hierüber u. A. Folgendes mit:

„Diese Vorrichtung ist 15 cm lang und 10 cm breit, besteht aus einer weiss emaillirten Blechtafel unter einem Schutzdache, in welche zwei Thermometer eingelassen sind. Das linke ist trocken, das rechte wird durch eine Stoffhülle mit einem in ein darunter befindliches Wassergefäss tauchenden Dochte feucht erhalten. Beide Thermometer enthalten gefärbten Alkohol und zeigen von 0—16° C.“ Sie stellen ein Psychrometer für geringe Wärmegrade dar.

„Die Gradlinien des linken Thermometers sind schwarz und ihre Verlängerung nach rechts abwärts gebrochen, die des reehten Thermometers sind roth und wagrecht nach links gerichtet.

Die zwischen beiden senkrechten Thermometern befindliche Platte zeigt dadurch Kreuzungen dieser Linien, und zwar auf weissem, gelbem oder blauem Felde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Schnittpunkte im oberen weissen Felde deuten auf keine Frostgefahr, die im gelben Felde auf geringe Gefahr, wobei weitere Thermometerbeobachtungen in der Nacht nöthig sind, und die im blauen Felde auf bedeutende Frostgefahr.

Zur richtigen Anwendung der Frostwehrthermometer ist Folgendes anzuempfehlen: Man befestigt das Thermometer mit oder ohne Brettunterlage auf einem frei und senkrecht stehenden, 150 cm hohen Pflocke, feuchtet das rechte Thermometer an, füllt das Wassergefäss mit destillirtem oder abgekochtem und dann abgekühltem Wasser oder mit Regenwasser.

Nur im Schatten erfolgt um 5 oder 6 Uhr Abends dann die Ablesung, welche sehr zuverlässig ist.

Bei Anwendung von Brunnenwasser muss der unter der Hülle des feuchten Thermometers sich bildende mineralische Ueberzug alle 4—5 Tage entfernt werden; Hülle und Docht selbst sind unter allen Umständen nach je 14 Tagen zu wechseln.

Wenn man um 5 oder 6 Uhr Abends abliest, ist Zeit genug gegeben, um gegen voraussichtlichen Frostschaden Vorkehrungen zu treffen.

Fällt die Beobachtung in das gelbe Feld, so wird Abends Bereitschaft gehalten und die ganze Nacht hindurch das trockene Thermometer beobachtet, um bei gefährlichem Sinken selbst in der Nacht noch thätig einzugreifen; fällt sie in das blaue Feld, so wird Abends schon rechtzeitig Räuchermaterial ausgefahren und vorbereitet und wo Frostwehren sind, rücken diese aus.

Nur in einem Falle kann trotz gefahrloser Anzeige am Abende dennoch Frostgefahr eintreten: dann nämlich, wenn spät Abends nach geschehener Beobachtung in der Umgebung noch ein Gewitter niedergeht und bedeutende Luftabkühlung hervorruft, ohne dass am Beobachtungsorte selbst Regen fällt. Fällt hiebei aber am Beobachtuagsorte Regen, so ist auch da die Gefahr geschwunden.

Wir sehen mithin, dass dieses handliche Geräth im Stande ist, alle Jene, welche durch Frühjahrs- oder Herbstfröste an ihren Culturen bedeutenden Schaden erleiden würden, rechtzeitig zu warnen, sei dies nun der Weinbauer, der in Frostwehrvereinigungen den Kampf gegen Nachtfröste aufnimmt, oder der Obstbesitzer, der Gärtner, der Landwirth, der beim Brennereibetriebe oft Abends noch Kartoffeln aushacken möchte, um sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

erst Morgens einzufahren, oder Jener, der Rüben erntet — Jeder weiss rechtzeitig, ob Frostgefahr eintritt.

Wer sich diese Mühe gibt und beispielsweise im April und Mai an diesem Thermometer Nachmittags von 2 Uhr an stündlich beobachtet, wird oft auch früher als um 5 Uhr Abends die Gefahr erkennen; gut ist es zu diesem Zwecke, sich das Tabellenformulare auf Papier zu vervielfältigen und an jedem Tage ein solches zur Einzeichnung zu verwenden."

In ähnlicher Weise wurden von Maresch und Kappeller die Psychrometerangaben für die Aufstellung der Gewitter-Wahrscheinlichkeit instrumental benützt durch das sogenannte „Gewitterthermometer." Auch dieses wird vom Vortragenden vorgewiesen und die nachstehende von Herrn Maresch herrührende Erörterung mitgetheilt:

„In Mitteleuropa treten Gewitter in der Regel dann auf, wenn in der Frühe die relative Feuchtigkeit der Luft zwischen 60—90% beträgt, insbesondere um 80% herum, und wenn gleichzeitig der Dampfdruck 9—15 mm beträgt. Sowohl die relative Feuchtigkeit, als auch der Dampfdruck sind aus den Psychrometertafeln zu entnehmen, welche die gleichzeitige Angabe eines trockenen und eines feuchten Thermometers enthalten.

Hierauf beruht nun auch das Gewitterthermometer, bei dessen Anwendung wir jedoch keine Psychrometertafeln oder Berechnung brauchen, sondern directe Ablesung vornehmen. Dasselbe enthält zwei Thermometer, deren Eintheilung von 0 bis 25° reicht. Das linke, trockene Thermometer hat schwarze Gradlinien, welche nach rechts abwärts gebrochen sind, das rechte, feuchte Thermometer blaue wagrechte Gradlinien; beiderlei Linien kreuzen sich in verschieden gefärbten Feldern: weiss, gelb, lichtroth und dunkelroth. Schnittpunkte im weissen Felde weisen auf nur selten auftretende Gewitter in den Monaten September bis April, die als Wintergewitter bezeichnet werden, während die Schnittpunkte in den anderen Feldern auf Gewitter in den Monaten Mai bis August, d. i. Sommergewitter, hinweisen. Das gelbe Feld hat die Bezeichnung „Bereitschaft", die beiden rothen Felder die Bezeichnung „Gewitter".

Anwendung des Gewitterthermometers: Während beim Frostwehrthermometer die Anbringung recht nahe über dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Erdboden (1/2 bis höchstens 1 1/2 m) am Platze ist, hängt man das Gewitterthermometer 1 1/2 m über dem Erdboden im Schatten auf; das rechte Thermometer feuchte man wenigstens eine Viertelstunde vor der Ablesung an, während das andere Thermometer gut trocken abgewischt sein muss. Die Ablesung erfolgt im Winter nach 8 Uhr, im Sommer zwischen 7 und 8 Uhr Früh.

Die Schnittpunkte im weissen Felde zeigen nur an, dass hier Wintergewitter auftreten können, ohne Bestimmtheit, dass sie auftreten müssen. Zu dieser Zeit sind auch die Culturen nicht so weit entwickelt, dass bereits besondere Schutzmassregeln ergriffen werden müssten. Nur selten fällt auch ein Maigewitter noch in dieses Feld.

Ist der Schnittpunkt im gelben Felde, so ist die weitere Beobachtung an diesem Tage nöthig und wo besondere Schutzmassregeln ergriffen werden, wie an den Hagelschiessstationen. ist Bereitschaft zu halten.

Schnittpunkte in den beiden rothen Feldern zeigen das Bevorstehen von Gewittern an, deren grösste Häufigkeit in das dunkelrothe Feld fällt, wo also die grösste Gewittergefahr besteht. So ergab sich bei der Vergleichung der durch Herrn Heinrich Homma jun. in Znaim äusserst sorgfältig angestellten Wetterbeobachtungen, u. zw. von 108 Gewittern in den drei gewitterreichen Jahren 1897, 1898 und 1899, dass in die durch die Kreuzung der Gradlinien gebildeten weissen Rhomboide je 1—2, in die lichtrothen 1—3, in die dunkelrothen ja sogar 13 Gewitter in ein Rhomboid fielen, mithin in letztere selbst 4 Gewitter jährlich."

Prof. G. v. Niessl fügt schliesslich hinzu, dass die Ausführung dieser Instrumente in Anbetracht des billigen Preises recht befriedigend ist.

Sitzung am 8. Mai 1901.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Dr. Ottokar Leneček

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herrn Verfassern:

Niessl, G. v.: Bahnbestimmung des grossen Meteors vom 11. März 1900. Wien 1901.

Bubák, Dr. F.: Ueber die Pilze der Rübenknäule. Wien 1901.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Neuwirth, V.: Titanit von der Hüttellehne bei Wermsdorf in Mähren. Wien 1901.

Absolon, K.: Uzelia setifera.

Absolon, K.: Zpráva o prozkumu jeskyň Krasu mor. v r. 1900.

Von dem Herrn Dr. C. Schwippel, k. k. Schulrath in Wien: 13 Brochüren.

Naturalien:

Von dem Herrn Dr. C. Schwippel: 29 Stk. Mineralien und Petrefacten.

Das Präsidium der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien dankt für die der Gesellschaft aus Anlass der Feier des 50jährigen Bestandes durch die Beglückwünschung erwiesene Ehrung und gibt der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, dass die bestehenden freundlichen Beziehungen auch in Zukunft erhalten bleiben werden.

Herr Assistent August Oesterreicher zeigt und bespricht unter Vornahme zahlreicher Experimente einen neuen Vorlesungsapparat zur Demonstration der Flammenfärbungen.

Herr Bürgerschullehrer H. Laus spricht über die Thierwelt in den mährischen Höhlen.

Der Genannte legt ferner eine characteristische Auswahl von Pflanzen der norddeutschen Flora vor.

Herr Prof. Dr. Ottokar Leneček spricht über Dioscorea.

Nach dem Antrage des Ausschusses wird beschlossen, dem Gesuche des Ortschulrathes von Ober-Paulowitz, um geschenkweise Ueberlassung naturhistorischer Sammlungen nach Massgabe der Vorräthe zu entsprechen.

Sitzung am 12. Juni 1901.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Gustav Heinke.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herrn Verfassern:

Laus, H.: Die zoologische Literatur Mährens und Oesterr.-Schlesiens bis 1901.

Rzehak, A.: Das Porzellanitvorkommen von Medlowitz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Primararzt und Privatdocent Med. Dr. Theodor Spietschka hält einen Vortrag über die auf der menschlichen Haut vorkommenden parasitischen Pilze, insbesondere über die Krankheitserreger. Die geschichtliche Entwickelung der hierauf bezüglichen älteren Forschungen ist hauptsächlich bezeichnet, durch die Entdeckung des Grindpilzes, Achorion Schoenleini (1839), des Erregers der „scherenden Flechte", Herpes tonsurans (1844), der „falschen Leberflecke" Microsporon furfur (1846) und der „Erythrasma", Microsporon minutissimum (1859). Mit der Pflege der neueren bacteriologischen Methoden erweiterte sich auch in ungeahnter Weise die Kenntniss der hautbewohnenden Arten. Der Vortragende liefert eine systematische Uebersicht derselben und bespricht dann ausführlich die zu den Fadenpilzen gehörige Gruppe, für welche die letzten Forschungen das Ergebniss lieferten, dass eine und dieselbe Art je nach den Umständen der Unterlage in ganz verschiedenen Formen aufzutreten vermag, wonach also die Eigenthümlichkeit des sogenannten Pleomorphismus der Pilze auch bei den Erregern der Hautkrankheiten ganz besonders hervortritt.

Herr Ingenieur A. Wildt bespricht die aus dem Vereinsgebiete unter dem Namen Ornithogalum nutans L. vorliegenden Aufsammlungen und erwähnt, dass die Exemplare von mährischen Fundorten im Herbarium des naturforschenden Vereines durchwegs zu O. Boucheanum Aschers. (O. chloranthum Sauter) gehören, jene aus der Umgebung Brünns (von Czernowitz, Rebeschowitz) ebenso, wie die südmährischen von Gaya. Nur das böhmische Exemplar, von Sekeras Hand aus Münchengrätz, sei echtes Ornithogalum nutans. Es stimmt mit demselben auch ein Exemplar überein, welches Redner aus dem Herbar des alten heimischen Botanikers Mayer von Stremplowitz in Schlesien erworben hat.

Herr Professor A. Makowsky legt vor: Carex paradoxa von Prof. L. Frank bei Olmütz gesammelt und Cladophora glomerata aus der Schwarzawa beim Schreibwalde in Brünn. Er bespricht ferner die massenhaften Funde aus der Mammut-Station bei Krems in Niederösterreich.

Herr Prof. G. v. Niessl erwähnt, dass Matricaria discoidea DC., welche sich immer mehr in Mähren verbreitet, in grosser Menge auch in Mödritz bei Brünn, namentlich in der Neugasse vorkomme und legt die dort gesammelten Exemplare vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Sitzung am 9. October 1901.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Gustav Heinke.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herrn Verfassern:

Schirmeisen, Carl: Geognostische Beobachtungen in den Sudetenausläufern zwischen Schönberg und Mähr.-Neustadt. Brünn 1901.

Schirmeisen, Carl: Ueber die Theorie der freien Jonen. Brünn 1901.

Habermann, Dr. Jos. und Ehrenfeld, R.: Ueber Proteïnstoffe. Einwirkung des nascirenden Chlors auf Caseïn. Strassburg 1901.

Weeber, Gustav: Flora von Friedek und Umgebung. Friedek 1901.

Nosek, Anton: Přehled Štirkův a jich rozšíření zeměpisné. Čalan 1901.

Niedenzu, Franz: De genere Byrsonyma. 2. Theil. Braunsberg 1901.

Neuwirth, V.: Magnetit im Granit von Wiesenberg 1901,

Wiskoczil, Eduard: Der Rautendreissigflächner.

Absolon, Carl: Weitere Nachrichten über europäische Höhlen-Collembolen und über die Gattung Aphorura. Leipzig 1901.

Das Ehrenmitglied Herr Hofrath Prof. Dr. Gustav Tschermak in Wien dankt für die ihm anlässlich der Feier seiner vierzigjährigen Docenten-Thätigkeit vom naturforschenden Vereine dargebrachten Glückwünsche.

Der Secretär berichtet über die festlichen Veranstaltungen, welche zur Feier des achtzigsten Geburtstages des Ehrenmitgliedes Herrn Geheimrath Prof. Dr. Rudolf Virchow in Berlin vielseitig getroffen wurden und beantragt, Herrn Prof. Alexander Makowsky zu ersuchen, den berühmten und verehrten Jubilar bei diesem Anlasse im Namen und Auftrage des naturforsohenden Vereines zu beglückwünschen. Wird einstimmig angenommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr M. Barač, technischer Director der Mineralöl-Raffinerie Actien-Gesellschaft in Fiume sendet eine Probe des mit dem Regen in der Nacht vom 10. auf den 11. März 1901 in Fiume gefallenen Staubes mit der nachstehenden Mittheilung:

In Fiume lebend, habe ich den in dieser Stadt — laut Aufzeichnung der meteorologischen Station an der hiesigen k. und k. Marine-Akademie — in der Nacht vom 10. auf den 11. März 1901 zwischen 11¼ und 11¾ Uhr gefallenen Staub von den Wellblechdächern, Glashausfenstern etc. der hiesigen Petroleumfabrik behufs Vornahme einer genauen Analyse einsammeln lassen. Das berechtigte Interesse, welches sich betreffs dieser vom 10. März d. J. 10 Uhr Vormittags bis 11. Nachts bekanntlich in einem grossen Theile Süd- und Mittel-Europas beobachteten Naturerscheinung allgemein kundgab, hat mich auf die Idee gebracht, das Resultat der erwähnten analytischen und mikroskopischen Untersuchung weiteren Kreisen zugängig zu machen, und daher lasse ich die bezüglichen Ergebnisse hier im Nachstehenden folgen.

I. Analyse.

Kieselsäure	($Si\ O_2$)	49.49 %
Eisenoxyd	($Fe_2\ O_3$)	9.96 „
Thonerde	($Al_2\ O_3$)	12.10 „
Manganoxyd	($Mn_3\ O_4$)	1.99 „
Calciumoxyd	($Ca\ O$)	11.46 „
Magnesiumoxyd	($Mg\ O$)	0.40 „
Kohlensäure	($C\ O_2$)	8.96 „
Organische Substanz		5.48 „
Spuren von Natrium, Schwefelsäure, Salzsäure und Verlust		0.16 „
		100.00 „

II. Mikroskopischer Befund:

Unter dem Mikroskope bei 640facher Vergrösserung zeigten sich als Hauptmasse zum grossen Theile farblose, zum geringeren Theile verschieden gefärbte, unregelmässige, zum Theile eckige Krystallfragmente und ebenso geformte Mineralpartikelchen, dann Kieselskelette von Mikroorganismen und endlich Russtheilchen. In geringer Menge fand man darunter wohlausgebildete, scharfkantige Calcitrhomboëder, Quarzprismen und Würfel des Kochsalzes, und es zeigten sowohl die Calcit- als auch die Quarzkrystalle Erscheinungen der chromatischen Polarisation.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Was die Korngrösse anbelangt, so ergab sich bei derselben das Minimum mit 0.001 mm, der Durchschnitt mit 0.017 mm, während als Maximum bei den Krystallfragmenten 0.051 mm, bei den gelben, structurlosen Mineralpartikelchen aber eine Korngrösse von 0.113 mm resultirte.

Mit Salzsäure behandelt, lösten sich die Calcitkrystalle und der grösste Theil der Eisen- und Thonerde-Verbindungen. Nachher mit Ferrocyankalium versetzt, färbten sich die entsprechenden Flüssigkeitspartien blau, vom gebildeten Ferrocyaneisen.

Vergleicht man nun die hier aufgezählten analytischen und mikroskopischen Resultate mit dem im 29. Band der Zeitschrift der Oesterreich. Gesellschaft für Meteorologie (Seite 201) veröffentlichten Ergebnissen der von A. E. Nordenskiöld in gleicher Richtung vorgenommenen Untersuchungen des am 3. Mai 1892 in Schweden und angrenzenden Ländern niedergegangenen Staubes und den in Verbindung hiemit durch diesen Gelehrten angestellten einschlägigen Betrachtungen allgemeiner Natur, so wird man sich nur schwer der Vermuthung erwehren können, dass in unserem Falle eine Substanz vorliegt, welche nach ihren Eigenschaften in die Kategorie des Passatstaubes zu gehören scheint.

Ist man auf solche Weise über das Wesen des Staubes ins Reine gelangt, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, welche Menge hievon auf die ganze in Betracht kommende Erdfläche niedergegangen sein mag?

In Beantwortung dieser Frage muss ich vorerst darauf hinweisen, dass der Staub mit Regen gefallen ist, und demzufolge ein Theil desselben von den eingangs genannten Einsammlungsobjecten durch diesen letztgenannten weggespült wurde. Dies sowohl als auuh der Umstand, dass bei dem mittels Pinseln erfolgten Einsammeln des an den Experimental-Flächen klebenden Staubes infolge des Bestrebens, die Substanz möglichst rein zu erhalten, die unmittelbar an den erwähnten Objecten klebenden Partikel desselben nicht mitabgekehrt wurden, berechtigt zu der Behauptung, dass das eingesammelte Quantum eigentlich nur einen Theil der in Wirklichkeit niedergegangenen Totalmenge des fraglichen Staubes vorstellt. Aber selbst wenn wir nur dieses eingesammelte und nicht das wirklich niedergegangene Quantum als Basis der Berechnung nehmen, so entfällt — dem auf einer Fläche von 1400 Qu.-M. gesammelten Totalquantum von 260 gr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

entsprechend — auf einen Qu.-M. Fläche 0.185 Gramm, daher auf das ganze 20.72 Qu.-Km umfassende Gebiet der Stadt Fiume eine Menge von 3833 kg, und demgemäss auf das Comitat Modruš-Fiume in einer Fläche von 4884 Qu.-Km ein Quantum von 9035 Metercentner.

Geht man nun von der Annahme aus, dass auf dem ganzen von dieser Naturerscheinung berührten Gebiete die gefallene Staubmenge eine gleichgrosse wie in Fiume war, und betrachtet man auf Grund der diesbezüglichen Zeitungsnotizen als westlichsten und nördlichsten Punkt des Phänomens Schleswig, als östlichsten Lemberg, als südlichste Grenzlinie aber den, Sicilien nach Süden abschliessenden Parallelkreis von 37° nördl. Breite, so liegt die, der fraglichen Naturerscheinung unterworfen gewesene Fläche zwischen 10° und 24° östl. Länge und 37°—55° nördl. Breite, und wäre auf die, diesen Dimensionen entsprechende Fläche von 2141910 Q.-Km ein Qantum von 3962534 M.-Ctr. Staub niedergegangen.

Wenn ich noch erwähne, dass der in Rede stehende, im lufttrockenen Zustande hellrothbraun aussehende Staub derart fein im Korne ist, dass derselbe, durch eine dichte Leinwand gebeutelt, zur Gänze durch dieselbe fällt, so glaube ich über den Gegenstand kein characteristisches Moment, das irgend in den Rahmen dieser bescheidenen Mittheilungen hineinpasst, ausgelassen zu haben.

Fiume, im April 1901.

Herr Prof. A. Makowsky demonstrirt eine Probe des eingesendeten Staubes mikroskopisch und bespricht die vorstehenden Untersuchungs-Ergebnisse dieses in einem grossen Theile von Süd- und Mittel-Europa vorgekommenen Staubfalles.

Herr Prof. A. Makowsky berichtet sodann über den Besuch der neu entdeckten Kalksteinhöhle von Kiritein bei Brünn.

Gelegentlich des im Sommer 1901 bewerkstelligten Strassenbaues von Adamsthal nach Kiritein wurden zu Bauzwecken lose Kalksteinblöcke von der rechtsseitigen Berglehne gewonnen. Hierbei wurde eine kaum $^1/_2$ m^2 grosse Oeffnung in dem anstehenden Kalksteine blosgelegt.

Durch Wegräumung des Schuttes und Absprengung des Felsens wurde ein Zugang von 2 m Höhe und $^1/_2$ m Breite zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

einer bisher unbekannten Höhle im Kalksteingebirge hergestellt, welche kurz nach ihrer Entdeckung am 3. October 1901 von dem Berichterstatter in Begleitung einiger Herrn einer Untersuchung unterzogen worden ist.

Der Höhleneingang liegt an der nördlichen Berglehne etwa 6 m über dem Niveau der neuen Strasse im Walde. Ein 4 m langer Gang, den man aufrecht betreten kann, führt in südwestlicher Richtung in einen niedrigen Vorraum, von dem nach zwei Richtungen kluftartige Gänge in das Innere des Berges führen. Der kurze Gang in westlicher Richtung ist durch Kalksinterbildungen unsichtbar verstopft; in südlicher Richtung führt ein 3 m langer mit Tropfsteingebilden ausgekleideter Gang, der nur kriechend passirt werden konnte und nunmehr durch Wegräumung des Bodenschuttes erweitert wird, in einen grösseren Höhlenraum von 3 bis 4 m Höhe und unregelmässig kreisförmigem Querschnitte von 4 bis 5 m Durchmesser. Ein niedriger Gang von 3 m Länge führt in derselben südlichen Richtung in eine grosse Höhle, die spaltenartig eine Länge von rund 70 m und eine mittlere Breite von 6 m zeigt.

Die Höhe bis zum Scheitel dürfte 8 bis 9 m aufweisen. Der Boden ist sehr uneben und mit dollinenähnlichen Oeffnungen versehen, welche in tiefere Horizonte führen.

Ursprünglich ein tonnenförmiger Wasserlauf, von dem noch eine rechtseitige Wandung erhalten blieb, haben sich von der Decke wie von den Seitenwänden grössere und kleinere Felstrümmer abgelöst und so den unebenen Boden durch theilweise Verschüttung der Spalte gebildet. Derzeit sind die Blöcke durch Kalksinter fest verkittet und vielfach mit Höhlenlehm bedeckt, aus welchem Tropfsteingebilde herausragen. Solche Tropfsteine zeigen sich auch an den Rändern der zahlreichen Klüfte, welche die Decke und Seitenwände durchziehen und das Tropfsteinwasser, aus welchem diese Kalksinter sich abgeschieden haben, liefern. Der gleichzeitig mit dem Wasser eingedrungene Höhlenlehm ist die Ursache der schmutzig-gelben Färbung der Tropfsteingebilde; nur hie und da zeigen sich weissliche Tropfsteine.

Die grösseren und kleineren Löcher und Abgründe in dem sehr unebenen Boden der Höhle führen in einen tieferen Horizont derselben, der mehr parallel der oberen Höhle sich zeigt und nur durch mühseliges Durchschlüpfen erreicht werden kann. Auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die untere Höhle ist gangartig, stellenweise bis 2 m hoch und mit Kalksinter ausgekleidet.

Eines dieser schliessbaren Löcher im Boden der oberen Höhle soll eine Tiefe von 36 m besitzen, die nur mittels Strickleiter erreichbar ist. Diese Umstände gestalten den Besuch dieser Höhle bisher gefährlich und dürften erst durch künstliche Aussprengung von Wegen und Stiegen überwunden werden.

Was die Genesis dieser Höhle betrifft, so ist dieselbe wie die Mehrzahl der Höhlen in diesem Gebiete eine Spalte längs des nordsüdlichen Streichen des Devonkalksteines (h 1—2), welche durch einstige Höhlenwässer erweitert und nunmehr trocken gelegt ist. Die Erweiterung der Höhlen geschah durch allmäligen Einsturz der Wandungen. In Folge der versinterten Zugänge hat die Höhle auch nicht zum Wohnplatz grösserer Raubthiere gedient, auch in der Diluvialzeit nicht, indem blos in dem Lehm der Aussenwand, unweit des heutigen Einganges, einige Wirbelkörper von Bos priscus und Equus fossilis gefunden wurden. Immerhin besuchenswerth, bleibt die neue Höhle nach Form und Inhalt weit zurück gegenüber den Slouper Höhlen und selbst der nahe gelegenen Wypustekhöhle, als deren Fortsetzung sie wohl zu betrachten ist, wenngleich die Communication mit der letzteren Höhle derzeit durch Kalksinter verstopft ist.

Herr Prof. A. Makowsky schildert sodann in einem längeren Vortrage geologische und botanische Wahrnehmungen an der Ostseeküste.

Ein vierwöchentlicher Aufenthalt in dem Ostseebade Warnemünde gab dem Berichterstatter Gelegenheit zu nachfolgenden Wahrnehmungen. Behufs einer Trajectverbindung von Warnemünde nach Gjedser in Dänemark wird gegenwärtig nicht nur der bisherige Hafen sehr erweitert, sondern auch für die daselbst in die Ostsee mündende Warne in einer Länge von etwa 500 m ein neues Bett hergestellt, durch Trockenbaggerung eines Flussbettes bis zu 7½ m Tiefe unter dem Seespiegel. Hierbei zeigen sich nahe horizontal liegende Schichten und zwar zu oberst ein mit etwas Ackerkrume vermischter Dünensand, reich an Magneteisenkörnern, mit etwa 1½ m Mächtigkeit, hierauf folgt ein 2 m mächtiger recenter Torfboden, welcher in der ganzen Umgebung von Warnemünde fast bis zu dem 13 km südlicher gelegenen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Rostock zu Tage tritt und theilweise durch Seen und Gräben mit Brackwasser durchzogen ist.

Unter dem Torf zeigt sich ein mit Sand und Thon stark gemengter Diluvialschotter von etwa 2 m Mächtigkeit, welcher die wasserführende Schichte von Warnemünde repräsentirt. indessen nur ein salzhaltiges, durch moorige Stoffe gelblich gefärbtes Wasser liefert, das als Trinkwasser nicht verwendbar ist.

In dem ausgebaggerten Flussprofile tritt in der Basis des Diluvialschotters ein stark kalkhältiges, von S H und andern Sumpfgasen übelriechendes Wasser reichlich zu Tage, das ausgepumpt werden muss. Unter dem Diluvialschotter tritt eine mächtige Schichte von Geschiebelehm und Mergel hervor, einem Producte der Eiszeit, wasserundurchlässig und reich an Mollusken und Foraminiferen. Als Leitfossilien sind in den oberen Schichten Mytilus edulis, Cardium edule, Scorbicularia piperata nebst massenhaft Hydrobia ulvae und in $2^1/_2$ m Tiefe reichlich Littorina litorea vertreten.

Ueberdiess sind zahlreiche grössere wie kleinere erratische Blöcke, zumeist krystallinische Gesteine Scandinaviens, eingebettet, welche zum Hafenbau willkommene Verwendung finden. An der Basis der etwa $2^1/_2$ bis 3 m mächtigen Schichte des Geschiebelehms tritt eine diluviale Torfschichte zu Tage, in welcher nebst zahlreichen Baumstämmen und Wurzelstöcken, nach Angabe des Herrn Prof. Geinitz in Rostock, des kundigen Führers und Berichterstatters, einige rohe Steinwerkzeuge der paläolitischen Zeit aufgefunden wurden. Diese diluviale Thonschichte muss als das Product einer Interglacialzeit angesehen werden. Unter der Torfschichte, deren Mächtigkeit in dem Profile nicht aufgeschlossen ist, setzt sich der Geschiebemergel in bedeutender Mächtigkeit fort. Als Beweis dessen dient die Thatsache, dass in dem 13 km südlich gelegenen Rostock. woselbst der Geschiebelehm theilweise zu Tage tritt, dieser bis in Tiefen von 103 m noch angetroffen wurde, nahe 90 m unter dem Spiegel der Ostsee! Diese und andere Gründe beweisen, dass die Ostseeküste gesunken ist und sich wahrscheinlich noch derzeit im Sinken befindet.

Der Vortragende legt schliesslich eine Anzahl seltener, für die betreffende Flora characteristischen Pflanzen in getrockneten Exemplaren vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Herr Bürgerschul-Fachlehrer H. Laus zeigt und bespricht einige von ihm gesammelte Proben mährischer Mineralien, insbesondere

Beryll in Pegmatit von Scheibengrab bei Marschendorf.
Schriftgranit von ebenda.
Magnetit in Pegmatit vom Radersberg bei Wiese.
Cyanit von Pernstein.
Andalusit von Ober-Borry.

Zum ordentlichen Mitglied wird gewählt:

P. T. Herr:	Vorgeschlagen von den Herren:
Hans Wiesner, Director der chemischen Fabrik in Wolfsschlinge bei Aussig a. Elbe.	*Theodor Koydl* und *G. v. Niessl.*

Sitzung am 13. November 1901.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident **Gustav Heinke.**

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herrn Verfassern:

Tschermak, Dr. Erich: Ueber künstliche Kreuzung. Wien 1900.

Tschermak, Dr. Erich: Beiträge zur Verschiedenwerthigkeit der Merkmale bei Kreuzungen von Erbsen und Bohnen. Wien 1901.

Habermann, Dr. J.: Beiträge zur Kenntniss des Tabakrauches.

Von dem Herrn Ingenieur Wildt:

Čelakowsky, Lad.: Anatomische Unterschiede in den Blättern der ramosen Sparganien. Prag 1899.

Naturalien:

Von dem hochw. Herrn Pfarrer F. Gogela in Rainochowitz: Pflanzenproben der mährischen Karpathenflora. Von dem Herrn Landesrath Dr. Carl Hanáček: Pflanzen aus Mähren. Von dem Herrn Prof. A. Makowsky: 70 Arten Algen aus der Ostsee bei Warnemünde.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Der Secretär Herr Prof. G. v. Niessl theilt mit, dass die Vereinsleitung vor einiger Zeit von dem Privatdocenten an der Hochschule für Bodencultur in Wien, Herrn Phil. Dr. Erich Tschermak, um die Zustimmung zu dem von ihm beabsichtigten Abdruck der beiden Abhandlungen des vor vielen Jahren verstorbenen Mitgliedes, Prälaten Gregor Mendel „Ueber Pflanzenhybriden", welche in den Jahrgängen 1865 und 1869 der Verhandlungen des naturforschenden Vereines erschienen sind, angegangen wurde. Die Neuherausgabe sollte in Ostwalds „Klassikern der exacten Wissenschaften" erfolgen.

Die Ergebnisse der eingehenden und sorgfältigen Untersuchungen, welche Mendel in diesen Abhandlungen niedergelegt hat, erlangten nicht sofort die verdiente Beachtung, obgleich durch dieselben eine sehr merkwürdige Gesetzmässigkeit in der Uebertragung der elterlichen Charactere auf die Nachkommenschaft im Pflanzenreiche zuerst mit Klarheit und Bestimmtheit nachgewiesen wurde. Die merkwürdige Eigenthümlichkeit, dass gewisse Merkmale in der ersten Generation anscheinend gänzlich verschwinden — aber doch latent vorhanden sind, da sie in der nächsten Abstammung wieder hervortreten — ist jedoch seither von jüngeren Naturforschern (de Vries, Correns und auch von Dr. Tschermak) bestätigt worden. Die neuesten Untersuchungen stehen in vollem Einklange mit den Ergebnissen, welche jetzt unter der Bezeichnung des „Mendelschen Gesetzes" in wissenschaftlichen Kreisen Eingang gefunden haben. Da die weitere Verbreitung der schönen Mendel'schen Arbeiten nur erwünscht sein kann, hat die Vereinsleitung den Abdruck derselben in der oben bezeichneten Sammlung mit genauer Angabe der Quelle gestattet und es wird nun das Heft Nr. 121 der Ostwald'schen Sammlung, welches ausschliesslich diesen Gegenstand enthält, der Versammlung vorgelegt.[1])

Herr Prof. A. Makowsky berichtet über seine Mission anlässlich der Jubiläumsfeier des Ehrenmitgliedes Geheimrathes Prof. Dr. Rudolf Virchow, dessen Dank und herzliche Grüsse er überbringt.

---

[1]) Zur Zeit der Drucklegung der Sitzungsberichte erhielt der naturforschende Verein in Brünn eine Einladung von Seite eines Neffen des verstorbenen Prälaten Mendel, Herrn Med. Dr. Ferdinand Schindler in Botenwald zu einer am 20. Juli 1902 in Heinzendorf in Schlesien (Mendel's Geburtsort) stattfindenden Enthüllung einer diesem, nunmehr berühmten heimischen Naturforscher gewidmeten Gedenktafel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die „Société nationale des sciences naturelles et mathématiques de Cherbourg“ begeht demnächst die Feier ihres 50jährigen Bestandes und ladet zur Theilnahme ein. Es wird beschlossen, diese angesehene Gesellschaft aus dem erwähnten Anlasse zu begrüssen.

Die Leitungen der Volksschulen in Tracht und Voitelsbrunn danken für die diesen Schulen gespendeten naturhistorischen Sammlungen.

Die Ortsschulräthe in Lissitz und Bistritz (Bezirk Ung.-Brod) ersuchen um geschenkweise Ueberlassung naturhistorischer Sammlungen für die dortigen Volksschulen. Nach dem Antrage des Vereins-Ausschusses wird beschlossen, diesen Wünschen nach Massgabe der Vorräthe zu entsprechen.

Herr Ingenieur Albin Wildt berichtet über neue und interessante Funde aus der Flora von Mähren und den Nachbargebieten indem er Belegexemplare vorzeigt, und zwar aus Mähren:

Ornithogalum Bouchéanum Aschers. von Czernowitz bei Brünu, Erucastrum Polichii Schimp. & Sp. von Ottnitz und Sokolnitz, Rubus saxatilis L. von Jehnitz bei Brünn, Valerianella carinata Loisl. von Eibenschitz und Kromau, Mentha rubra forma typica Beck von Wessely a. d. March, endlich Teucrium Scorodonia L., das erst heuer der Finanz-Secretär E. Steidler bei Czeladna für Mähren entdeckt hat.

Ausführlich bespricht Herr Wildt die Gattung Euphrasia und deren Arten: Rostkoviana Hayne von Brünn, montana Jord. von Jehnitz bei Brünn, stricta von Brünn und Czeitsch, endlich nemorosa Pers. von Namiest und von Jedownitz vorgelegt. Hr. Ing. Wildt gibt seiner Verwunderung Ausdruck, dass die pontische Flora Südmährens die Euphr. stricta wohl in auffällig steif behaarten Formen, aber doch nicht typische Euphr. atarica Fisch. habe, und meint, dass nebst den obigen vieren, in Mähren nur noch Euphr. gracilis Fries. und die den Gebirgen angehörige Euphr. picta Wimm. zu suchen wäre.

Aus Niederösterreich:

Urtica Kioviensis Rogow. von Baumgarten a. d. March und Senecio nemorensis Rchb. (Die dem Sumpfboden ange-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

hörige Form des Sen. nemorensis L. mit achtblüthigem Köpfchen und höherem Wuchse.)

Herr Prof. A. Rzehak legt eine grosse in Formalin conservirte Frucht und ein Zweigstück von Machura aurantiaca aus dem Seelowitzer Schlossparke vor.

Herr Oberlehrer J. Czižek zeigt ein lebendes grosses Exemplar von Coluber Aesculapi (Aeskulapschlange) aus dem Waldviertel Niederösterreichs.

Hiezu bemerkt Herr Prof. A. Makowsky, dass ihm diese Schlange kürzlich auch aus dem Schreibwalde bei Brünn gebracht wurde, wo ihr Vorkommen schon seit längerer Zeit bekannt sei.

Herr Prof. Dr. O. Leneček lenkt schliesslich die Aufmerksamkeit der Versammlung nochmals auf den schon einmal vorgelegten kopfgrossen Knollen einer Dioscorea aus Curityba in Brasilien nebst den inzwischen in seinen Besitz gelangten Blättern dieser Pflanze und einem kleinen Knollen, der sich im Blattwinkel gebildet hat. Er verliest auch das Begleitschreiben des k. u. k. öst.-ung. Consuls Herrn Pohl in Curityba, dessen Güte er die Knollen und die Blätter zu verdanken hat. In dem Schreiben sind nähere Mittheilungen über das Wachsthum, die Cultur und die Verwendung dieser Knollen enthalten. Die Art mit Sicherheit anzugeben, ist Herr Dr. Leneček nicht in der Lage. Der Vortragende zeigt bei diesem Anlasse auch eine sehr lehrreiche Sammlung von Gewürzproben.

Sitzung am 11. December 1901.

Vorsitzender: Herr Vicepräsident Gustav Heinke.

Eingegangene Geschenke:

Druckwerke:

Von den Herren Verfassern:

Neupert, Carl: Die Mechanik des Himmels und der Moleküle. Bamberg 1901.

Augustin, Dr. F.: Die Temperatur-Verhältnise der Sudetenländer. Prag 1899 und 1900.

Koudelka, Florian: Domácí zvěrolékař. Teltsch 1902.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Naturalien:

Von dem Herrn Prof. G. v. Niessl in Brünn: 300 Exemplare getrockneter Pflanzen aus den Alpen.

Von dem Herrn Ingenieur A. Wildt: 100 Exemplare getrockneter Pflanzen.

Nach Eröffnung der Sitzung werden die Stimmzettel für die Neuwahl zweier Vicepräsidenten, zweier Secretäre, des Rechnungsführers und von zwölf Ausschussmitgliedern abgegeben.

Herr Prof. A, Rzehak hält einen Vortrag „über den Palmenwald von Elche“ in Spanien.

Herr Prof. A. Rzehak legt ferner ein Exemplar einer Orygoceras-Art vor, welches in der Nähe von Leobersdorf in Niederösterreich gesammelt worden ist. Sie war bisher nur aus südöstlicheren Gebieten, so aus Croatien, Serbien etc. bekannt, könnte nun aber vielleicht auch in Mähren aufgefunden werden.

Der Genannte zeigt ein Stück Magnetit aus Arkansas in den Vereinigten Staaten Nordamerikas von besonders starker attractischer Kraft.

Endlich weist Herr Prof. A. Rzehak ein Ei des „kleinen Regenpfeifer“ vor, aus den nun seit einigen Jahren verlassenen Nestern desselben am Wasserleitungs-Bassin im Schreibwalde. Durch viele Jahre fand sich dieser scheue Vogel regelmässig ein, blieb dann aber ohne nachgewiesener Ursache aus.

Herr Bürgerschul-Fachlehrer H. Laus stellt und begründet folgenden Antrag:

„Der Ausschuss des naturforschenden Vereines möge sich mit der Frage beschäftigen, in welcher Art die Errichtung eines botanischen Gartens in Brünn beschleunigt werden könnte.“

Der Antrag wird nach einigen Erörterungen dieser Frage angenommen.

Der Vorsitzende theilt folgendes Resultat der vorgenommenen Wahlen mit. Es wurden gewählt:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zu Vicepräsidenten: Die Herren *Johann Homma*, k. k. Forstrath und Landes-Forstinspector, und *Mathias Mauer*, mähr. Landesrath i. R.

Zum ersten Secretär: Herr *G. v. Niessl*, k. k. Professor.

Zum zweiten Secretär: Herr *Franz Czermak*, Hausbesitzer.

Zum Rechnungsführer: Herr *Andreas Woharek*, Landes-Kassendirector.

In den Vereins-Ausschuss: Die Herren Oberlehrer *Ignaz Czižek*, Prof. Dr. *Josef Habermann*, Prof. Dr. *Hans Hammer*, Landesrath Dr. *Carl Hanáček*, Director *Gustav Heinke*, Prof. *Carl Hellmer*, Eisenhändler *Josef Kafka*, Prof. *Ottokar Leneček*, Prof. *Alexander Makowsky*, Militär-Ober-Bauverwalter *Eduard Müller*, Prof. *Anton Rzehak* und Finanz-Secretär *Emerich Steidler*.

Zum ordentlichen Mitgliede wird gewählt:

P. T. Herr:	Vorgeschlagen von den Herren:
Dr. Franz Eduard Suess, Sections-Geologe der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien.	*A. Makowsky* u. *F. Czermak*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Sitzungs-Berichte 20-59